

März 15, 2012

Drucken 

Denkmäler

von Redaktion

Von der Ministerin „geohrfeigt“

Gegner der geplanten Schweinemastanlage in Haßleben planten für heute eine große Aktion vor dem Potsdamer Ministerium. Doch Anita Tack sagt kurzfristig das geplante Gespräch ab. Die Enttäuschung bei den Demonstranten ist groß.

Uckermark (Horst Skoupy und Heiko Schulze)

Nach der Großdemonstration gegen Massentierhaltung in der Bundeshauptstadt im Januar wollten Gegner der geplante Schweinemastanlage in Haßleben heute in Potsdam nachlegen. Wie Thomas Volpers, stellvertretender Vorsitzender vom Brandenburger Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), informierte, wollten Mitglieder der Bürgerinitiative Kontra Industrieschwein Haßleben ihren Forderungen erneut mit einer Demonstration vor dem Umweltministerium Nachdruck verleihen. Zugleich hofften sie auf ein zugesagtes Gespräch mit Ministerin Anita Tack. Dieses wurde gestern Mittag durch den Referenten der Ministerin völlig überraschend abgesagt.

„Anita Tack habe ein Termin mit Bundesminister Norbert Röttgen. Es geht um die bundesweite Suche nach einem geeigneten Standort für ein Atommüllendlager“, schildert auf Nachfrage enttäuscht Sybilla Keitel von der Bürgerinitiative Kontra Industrieschwein Haßleben: „Als Ersatz-Gesprächspartner nannte das Ministerium uns den Abteilungsleiter Ralf Andrä, der offensichtlich nicht in der Thematik steckt. So haben der BUND, unsere Bürgerinitiative und die Albert-Schweitzer-Stiftung ‚für unsere Mitwelt‘ am Nachmittag kurzfristig entschieden, die Aktion in Potsdam abzusagen.“ Sie sei regelrecht entsetzt über die Absage der Ministerin, schildert Keitel: „Das ist für uns wie eine Ohrfeige. Plakate, Bilder, Infomaterialien waren vorbereitet, Leute mobilisiert. Einen Staatssekretär hätten wir als Gesprächspartner noch akzeptiert, aber was sollen wir mit einem mit Verwaltungsaufgaben betrauten Abteilungsleiter, der unsere Forderungen wahrscheinlich nur wortlos hätte entgegennehmen können?“ Die Bürgerinitiative hofft mit dem BUND, kurzfristig einen neuen Termin bei der Ministerin zu bekommen.

Volpers erinnerte daran, dass der Landkreis Uckermark Mitte Januar ein neues Gutachten über die Umweltauswirkungen der geplanten Schweinemastanlage in Haßleben an das Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) übergeben hat, der Uckermark Kurier berichtete. Dazu habe er eine Stellungnahme abgegeben, die deutlich machte, dass die negativen Auswirkungen auf ein gesetzlich geschütztes Moor nicht zu kompensieren seien und die Beeinträchtigungen so gravierend wären, dass eine naturschutzrechtliche Befreiung nicht zu vertreten sei.

„Da es auch im Hinblick auf Brand- und Tierschutz, die Auswirkungen durch die Emissionen auf Wälder, Seen, Grundwasser und europarechtlich geschützte Gebiete noch zahlreiche Mängel in den Antragsunterlagen gibt, gehen wir davon aus, dass jetzt der Antrag auf die Errichtung der größten Schweinemastanlage in Deutschland abgelehnt wird“, verdeutlichte er die Erwartung der Bürgerinitiative. Deshalb wollten sie heute mit Plakaten vor das Potsdamer Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz in der Heinrich-Mann-Allee 103 ziehen. „Frau Ministerin Tack hatte zugesagt einen Forderungskatalog der Demonstranten entgegen zu nehmen und mit ihnen zu sprechen“, so Volpers. „Mit dieser Veranstaltung sollte auf die umfangreichen Probleme der Massentierhaltung aufmerksam gemacht werden. Haßleben ist

nur ein Beispiel, an dem allerdings sämtliche Probleme im Einzelfall behandelt und letztlich nicht zufriedenstellend gelöst werden konnten. Wir erhofften uns von der Ministerin auch eine Information, wann denn nun mit dem Bescheid aus dem LUGV zu rechnen sei", meinte er.